

Weihnachten im Schrank

Rollen: Schaf
Staubsauger Bruno
Porzellanpuppe Patty
Ball Plums
Handy S85 i
Krawatte Karl
Bilderrahmen Babsy
Ring Roswitha
Stimme aus dem Off (verantwortlich für Geräusche bspw. Klingelton)

Prolog

Bitte schließen Sie die Augen und folgen Sie uns auf unserer Reise in die Welt des Schenkens. Wir werden gleich viele interessante Personen, Dinge und Ansichten hören, die Sie bisher sicher nicht vernommen haben, auch wenn dies in ihrer unmittelbaren Umgebung regelmäßig jedes Jahr stattfindet.

Bitte lassen Sie die Augen weiterhin geschlossen.

Stellen Sie sich vor, wir sind heute bei Familie Lehmann zu Gast. Familie Lehmann hat vor einigen Jahren einen großen alten Bauernschrank geerbt. Der Schrank steht in der Diele des großen Hauses und wird eigentlich nicht wirklich gebraucht. Für Kleidung ist er zu groß, für Bücher eignet er sich nicht und Geschirr und Gläser kommen in ihm nicht zur Geltung. Weil es aber ein Erbstück ist, entgeht er immer wieder dem Sperrmüll.

Bitte lassen Sie die Augen weiter geschlossen.

Weil aber der Schrank nicht völlig sinnlos da stehen soll, wird in ihm der Familienstaubsauger, ein Hochzeitsgeschenk der Eheleute Lehmann, aufbewahrt. Er ist der einzige Dauerbewohner des Schrankes. Hinzu kommen traditionell die Weihnachtsgeschenke der Familienmitglieder. Übers Jahr werden im Schrank die Geschenke gesammelt und erst an Heilig Abend heraus geholt. Natürlich sind sie in Wirklichkeit verpackt, so dass jeder, der ein Geschenk hinzulegt, nicht erkennen kann, was schon im Schrank ist. Für Sie haben wir jedoch die Verpackungen transparent gemacht.

Bitte öffnen Sie jetzt Ihre Augen und schauen Sie, was sich im Schrank der Lehmanns abspielt.

Szene 1: Sommer 3.7.

Schaf und Staubsauger stehen im Schrank.

Kalender zeigt den 3.7. (Jemand geht von einer Seite der Bühne mit dem Kalenderblatt auf die andere – alternativ: großen Kalender an der Seite der Bühne aufstellen.)

Szene wird eingeleitet durch den Anfang des Liedes: „Pack die Badehose ein“ – während das Kalenderblatt gezeigt wird. Von allen im Schrank Anwesenden gesungen.

Die Porzellanpuppe kommt in den Schrank. Sie begrüßt die beiden. Das Schaf ist ebenfalls freundlich, der Staubsauger genervt, weil „nun wieder der Platz im Schrank immer knapper wird“.

P: Hallo, ich bin Patty, die Porzellanpuppe.

St: Na toll, jetzt geht das wieder los.

Sch: Nun reiß dich doch mal zusammen, Staubsauger. Sie kann doch auch nichts dafür. Komm doch rein. Herzlich willkommen.

St: Naja, dann komm halt rein. Und, du bist doch ein Geschenk? Für wessen Geburtstag bist du denn?

P: Nein, ich bin – glaub ich – kein Geburtstagsgeschenk.

St: Bist du etwa ein ...

Sch: Weihnachtsgeschenk?

St: Im Juli?

P: Ich denke schon. Ich saß beim Trödler in Florenz. Da hab ich die anderen Sachen gar nicht verstanden. Dann kam da so ein netter Mann. Der hat erst so getan, als hätte er überhaupt kein Interesse an mir. Obwohl seine Frau mich zwei oder dreimal in der Hand hielt. Später kam er dann mit leuchtenden Augen zurück, hat mich ganz schnell gekauft und gut verpackt eingesteckt ... und jetzt bin ich hier bei euch.

St: Na toll, also wird's jetzt schon im Juli eng im Schrank.

Sch: Na du musst dich gerade beschweren. Du kommst doch wenigstens ab und zu mal raus. Ich sitzt hier seit letzte Weihnachten fest...

St: So schlecht ist es ja auch nicht hier im Schrank.

Sch: Aber ich weiß nicht, ob sie mich hier im Schrank nach meiner Bein-Reparatur vergessen haben. Immerhin sind die anderen Krippenfiguren – wie immer – auf dem Dachboden.

P: Eine Beinreparatur?

Sch: Ach, reden wir nicht mehr davon (*lässt den Kopf hängen*)

St: Nun hab dich nicht so, es war eben ein Unfall.

Sch: Die Frau hatte die neuen selbstgestrickten Socken von ihrer Tochter anprobiert. Und als sie auf einem Bein stand, hat sie das Gleichgewicht verloren und ist auf mich drauf gefallen. Und die Kinder haben gelacht.

P: Tut's immer noch weh? Mir ist sowas auch schon passiert. Ich war dann in einer Puppenklinik.

St: Hier macht sowas unser Vater. Er hat das Bein aufgesammelt und wieder angeklebt. Nun steht das Schaf hier – in meinem Schrank – zum Trocknen und hofft, dass sie es hier nicht vergessen...

Szene 2: Herbst 13.10.

Kalender zeigt den 13.10. (Jemand geht von einer Seite der Bühne mit dem Kalenderblatt auf die andere – alternativ: großen Kalender an der Seite der Bühne umblättern.)

Szene wird eingeleitet durch eine Strophe des Liedes: „Bunt sind schon die Wälder“ – während das Kalenderblatt gezeigt wird. Von allen im Schrank Anwesenden gesungen.

Ball und Handy treten ein.

St: Was soll das denn? Habt ihr kein zu Hause? Was wollt ihr denn hier?

Sch+P: Herzlich Willkommen. Wer seid ihr denn? Und vor allem: Für wen?

B: Ich bin Plums, der Ball. Und in der Bundesliga immer für Bayern!

P: Nein, wir meinen: Für wen seid ihr die Geschenke?

B: Ich bin für den Sohn. Ich stand auf seinem Wunschzettel.

H: Ich bin S 85 i ... mit Sonderausstattung. Mit mir kann man 3D-Bilder empfangen! Und: ich stehe auf fast allen Wunschzetteln. In diesem Fall auf dem der Tochter.

Sch: Bruno, findest du nicht auch, dass die Geschenke dieses Jahr, ganz schön zeitig kommen?

St: Ja, aber trotzdem – egal, wann sie kommen – es wird immer enger! Und ich fühle mich immer so alt, wenn die neuen Sachen kommen.

Sch: Aber es ist doch schön, wenn sie alle aneinander denken und sich etwas schenken wollen.

St: Aber ich finde irgendwie, dass die Geschenke doch jedes Jahr die gleichen sind!

Sch: Alter Brummbeutel. Sei doch nicht so ungerecht. Ich finde es dennoch gut, dass ihnen immer wieder was zum Schenken einfällt. Hoffentlich vergessen sie mich nicht...

Szene 3: Advent 6.12.

Kalender zeigt den 6.12. (Jemand geht von einer Seite der Bühne mit dem Kalenderblatt auf die andere – alternativ: großen Kalender an der Seite der Bühne umblättern.)

Szene wird eingeleitet durch das Lied: „Es schneit, es schneit, kommt alle aus dem Haus“ – während das Kalenderblatt gezeigt wird. Von allen im Schrank Anwesenden gesungen.

Krawatte & selbstgebastelter Bilderrahmen kommen hinzu

K: *Sieht sich geschockt um.*

Bi: *Steht zuerst still und verlegen in der Ecke.*

K: Was ist denn hier los? Bin ich im falschen Business? Ich glaub, ich geh lieber wieder!
(dreht sich um und will gehen)

Sch: Psst, seid mal kurz ruhig. Warte mal. Komm doch rein, hier ist noch Platz für dich.

H: Wer bist du denn? Und für wen bist du?

K: Ich bin wichtig. Ich bin nämlich Karl Krawatte und der Herr des Hauses braucht mich für seinen nächsten Großauftrag! MICH UND NIEMAND ANDEREN! Ich bringe ihm Erfolg.

St: Brumm, das finde ich ja voll interessant. Da musst du uns nachher noch mal mehr drüber erzählen.

B: *(an das Bild gerichtet)* Aber sag mal, wer bist du denn eigentlich?

Bi: Ich bin Babsy, der Bilderrahmen.

B: Und für wen bist du? Du siehst so schlicht aus!

Bi: Ich bin ein Geschenk vom Sohn an die Mutter – ein Geschenk von Herzen! Er hat mich selbst gemacht. Und man kann mit mir ein Bild aufstellen oder aufhängen.

K: Aber du bist echt vollkommen unnützlich.

P: Erlaube mal. Denk doch mal nach. Ein Bild hält Erinnerungen aufrecht. Und ist das nicht auch wichtig?

K: Wenn du meinst!

Sch: *(murmelt)* ... hält Erinnerungen aufrecht ... Hoffentlich vergessen sie mich nicht!
(fröhlicher) Vielleicht sollten wir ein Bild von mir in den Rahmen machen!

Szene 4: Ein Tag vor Heilig Abend 23.12.

Kalender zeigt den 23.12. (Jemand geht von einer Seite der Bühne mit dem Kalenderblatt auf die andere – alternativ: großen Kalender an der Seite der Bühne umblättern.)

Szene wird eingeleitet durch eine Strophe des Liedes: „Morgen, Kinder wird's was geben“ – während das Kalenderblatt gezeigt wird. Von allen im Schrank Anwesenden gesungen.

Ring betritt den Schrank.

Alle: Ooohhhh, Ahhh, Uhhh! Wer bist denn du?

R: Ich bin die edle Roswitha – ein Ring. Ich komme aus dem Juweliergeschäft in der Schlossallee.

St: Brumm, und für wen bist du so kurz vor Weihnachten gedacht?

R: Ich bin für die Frau im Hause.

P: Wieso, ich denke, ich bin für die Gnädigste?!

R: Was? Jetzt verstehe ich auch, was der Mann vorhin im Geschäft sagte. Er meinte nämlich sowas wie: „Ein Glück, jetzt habe ich dich ja und nun wird alles wieder gut!“

Sch: Du armes Ding, dann bist du ja ein ...

Alle: ... SCHLECHTES – GEWISSEN – GESCHENK!

Stimme: Kannst du bitte mal den Staubsauger holen? Wir wollen das Wohnzimmer noch saugen, bevor wir den Weihnachtsbaum aufstellen.

Staubsauger wird geholt.

St: Haltet mir den Platz frei! Keine Geschenke mehr in den Schrank lassen. Diese Saugeraktion kann dauern. Und all die Nadeln vom Baumaufstellen. Ich darf gar nicht daran denken. Die verderben mir bestimmt den Beutel...

Staubsauger geht ab.

K: Also gut, Aufnahmestopp! Keine weiteren Geschenke!

R: Find ich gut. Ein besseres Geschenk als mich gibt's ja wohl auch nicht.

H: Naja, du siehst nicht schlecht aus. Aber wie sieht's aus mit deinen akustischen Möglichkeiten? KLINGELTON (*abgespielt von der „Stimme“ aus dem Off*)

R: Nun gib mal nicht so an...

Bi: Streitet euch nicht. Ihr seid beide Dinge, ohne die man heute kaum auskommt. Aber nehmt euch nicht so wichtig.

K: Wichtig oder nicht wichtig! Für mich ist wichtig, aufzufallen und die Dinge zusammenzuhalten.

B: Also ich will nur Spaß machen, ansonsten ... *Achselzucken*.

P: Und ich will nur schön sein.

Sch: Schön sein ... beschränktes, sorgloses Gemüt. Es kommt doch nur darauf an, nicht vergessen zu werden.

Bi: Richtig, wir sollen aneinander denken und uns erinnern.

R: Und deshalb bist du das wichtigste Geschenk, weil du an etwas erinnerst??

Bi: Es kommt nicht allein auf den Rahmen, sondern auf den Inhalt an.

Sch: Das ist so ähnlich wie mit Weihnachten.

K: Was hat denn dieses Konsumfest damit zu tun?

Sch: Es geht eben nicht um Konsum, sondern darum, sich dem anderen zuzuwenden. So wie sich Gott uns zuwenden möchte.

R: Und das soll wohl ganz ohne uns, ganz ohne Geschenke sein??

Bi: Quatsch, wichtig ist nur, dass nicht der Rahmen den Inhalt bestimmt.

Sch: Gott kam in einem Stall, in Armut zur Welt. Da stimmte der Rahmen auch nicht, aber der Inhalt war o.k. – es geht schließlich um den Erlöser dieser Welt.

Staubsauger kommt zurück.

St: Boah – bin – ich – voll. Die Nadeln liegen mir schwer im Beutel. Und wieder stellen sie mich so zurück. Anstatt mir zum Fest einen neuen Beutel einzulegen ...
(*singend*) Der Beutel ist voll (*Melodie nach: The one that I want (Grease)*)

B: Und? Wie sieht's aus da draußen?

St: Naja... wunderschön, nachdem ich alles sauber gemacht habe.

P: Nein, wir meinten wie weit die Vorbereitungen sind.

St: Na, der Weihnachtsbaum steht und die Kisten mit dem Baumschmuck und der Krippe sind vom Dachboden runter. Alle sind aufgeregt und freuen sich auf den Heiligen Abend.

Alle schauen auf das Schaf. Das Schaf schaut traurig und sagt nichts.

St: (stutzt) Naja, aber sie haben noch nicht mit dem Aufbauen der Krippe begonnen.

Bi: Bestimmt holen sie dich gleich.

Stimme: Geschenke holen“ Ach, da ist ja auch das Schaf, das wir schon gesucht haben.

Geschenke gehen ab.

Stimme: Bring den Sauger mal mit ins Wohnzimmer. Der Baum nadelt so, dann müssen wir ihn nicht immer aus dem Schrank holen. Und vergiss nicht, seinen Beutel auszuwechseln...

Staubsauger geht ab mit gehobenem Daumen!
